

Predigt

Liebe Gemeinde!

I

Manchmal wenn ich nicht schlafen kann, sitze ich vor dem Fernseher und zappe durch die Kanäle. Dann stoße ich öfters mal auf Berichte oder Reportagen von heutigen Wunderheilern oder Predigern die einem das Blaue vom Himmel versprechen. Oder sie stehen in den Fußgängerzonen unserer Städte und predigen von jeder Straßenecke. Mann wird dazu angehalten die Worte dessen der da Predigt zu befolgen denn sonst wird man nie das Himmelreich erlangen. Im ganz großen Stil passiert so etwas in Amerika. Dort werden riesige Events als Gottesdienst durchgeführt, in denen sich manchmal die Prediger als Superstars feiern lassen. Nur vergessen wird der eigentliche Sinn des Gottesdienstes.

Matthäus sagte schon:

5 Und wenn Ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

6 Wenn Du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir`s vergelten.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

II

Als junger Mensch habe ich leider nicht viel mit der Kirche zu tun gehabt, außer das meine Eltern zu Weihnachten mit mir in die Kirche gegangen sind oder es abends am Bett ein kleines Gebet gab. So wird es bestimmt vielen ergangen sein.

Ich habe aber dann öfters mal bei meiner Großtante übernachten dürfen da meine Eltern an den Wochenenden oft unterwegs waren. Bei dieser Großtante habe ich dann erfahren was es heißt den Glauben an unseren Herrn zu leben. Sie ging aber nicht oft mit mir Sonntags in die Kirche. Das hatte nichts damit zu tun da sie vielleicht keine Lust hatte. Oder so wie bei anderen Menschen die Zeit fehlt. Nein, sie konnte einfach den beschwerlichen Weg zur Kirche aufgrund ihrer Kriegsleiden nicht immer gehen. Manchmal fand ich das sehr schade, denn wo sie wohnte gibt es eine wunderschöne Kirche die ich auch vom Küchenfenster sehen konnte. Dann hat sie mit mir zuhause gebetet und wir haben manchmal einen kleinen Gottesdienst nur für uns gefeiert. Das war auch sehr schön aber es fehlte manchmal doch der stimmungsvolle Rahmen den man in einer Kirche hat. Aber genau da sagte sie mir das man nicht immer die großen Räume einer Kirche bräuchte um zu beten sondern das man auch im stillen Kämmerlein beten kann. Sie als Kriegskind konnte ja auch nicht immer zur Kirche wenn z.b. gerade wieder Luftangriffe waren. Da hat sie mir gezeigt daß das beten nicht nur Sonntags in der Kirche sondern zu jedem Zeitpunkt geschehen kann wenn wir das Bedürfnis verspüren mit Gott zu reden. Das erste Gebet was sie mich lehrte war genau das was schon bei Matthäus in den Versen 7-13 steht:

Lasst es uns zusammen beten:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

10 Die Reich komme

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13 Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

(Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.)

III

Dieses Gebet hat ihr immer viel Kraft gegeben in den Stunden der Ungewissheit vor dem nächsten Tag. Denn man wußte ja nicht ob man die Luftangriffe überstehen würde. Sie hat mir auch gezeigt das beten nicht immer dieser Text sei oder das man laut auf der Straße zu anderen beten muß. Das beten so wie wir es tun sollen kann für uns alleine mit Gott sein. Denn das beten ist ein Gespräch mit Gott das wir ganz persönlich führen dürfen. Ihm können wir alle unsere Sorgen, Nöte aber auch Freudigen Ereignisse mitteilen.

IV

In meinem Beruf habe ich auch viele Patienten kennen gelernt die eine ganze Zeit lang nicht viel mit dem Glauben zu tun hatten. Vielleicht war es Stress im Beruf, stress in der Familie? Oder hatten sie einfach nur verlernt wie man betet? Aber dann wen sie im Krankenhaus liegen mit all ihren Sorgen um die eigene Gesundheit, verspürten dann einige den Wunsch wieder zu beten. Viele dieser Patienten können aber nicht in die Kapelle um den Gottesdienst mitzufeiern. Einige von Ihnen

können ihn aber dank der heutigen Technik über den Hauskanal im TV oder Radio mit verfolgen. So kann jedem die Möglichkeit gegeben werden daran teilzunehmen. Aber doch fehlt ihnen der persönliche Kontakt mit einem Geistlichen. Auch dafür ist gesorgt. In jedem Krankenhaus gibt es Diakone, Pfarrer oder Pfarrhelfer. Nur leider sind diese Personen nicht immer sofort für jeden Patienten da der sie braucht denn sie machen keine Fließband Arbeit sondern nehmen sich Zeit für jeden einzelnen. Dann besinnen sich einige der Patienten darauf was schon Matthäus sagte. Sie können dann wenn sie das Bedürfnis verspüren, einfach mit Gott reden.

V

Heut zu Tage steht vieles im Namen von riesigen Events oder Partys. Da sollen möglichst viele Zusammenkommen und feiern. Auch in der Kirche gibt es solche Events. In einigen Ländern schon gang und gebe. Jedes Jahr bin ich mit auf dem Konfi Camp in Hamm, wo 400 Konfirmanden und 100 Betreuer ein wunderschönes Wochenende verbringen, so auch in diesem Jahr. Es ist ein angenehmes Gefühl mit so vielen Menschen zusammen den Glauben teilen zu können. Aber wir sollten uns auch darauf besinnen das wir nicht immer diese Events brauchen um bei Gott zu sein. Es ist auch eine schöne Sache auch mit ihm alleine feiern, reden und beten zu dürfen. Wir dürfen ihm alles anvertrauen.

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen